

Stand: 30. Juni 2024

# Dialogkonzept B6 | Westschnellweg





# 1. Einleitung

Die Schnellwege sind in der Nachkriegszeit als leistungsfähiges, zusammenhängendes **Hauptverkehrsnetz aus Bundesstraßen** rund um das Zentrum von Hannover entstanden. Südschnellweg, Messeschnellweg und Westschnellweg sind miteinander und mit den Autobahnen A2 im Norden und A7 im Osten verbunden. Dadurch spielen sie sowohl für den Fernverkehr in der Region als auch für den regionalen Pendler- und Lieferverkehr eine wichtige Rolle. Die überwiegend in den 1950er-Jahren gebauten Straßen und Brücken wurden für damalige Verkehre konzipiert und müssen für die Zukunft modernisiert werden. Im Kontext des **Spannungsfelds** zwischen steigendem Mobilitätsbedarf und Klimawandel sind Planungen und Dialog im Jahr 2024 weitaus komplexer als beim Bau der Schnellwege. Mit dem vorliegenden Beteiligungskonzept soll diesen Anforderungen entsprochen werden.

# 2. Status Quo Dialogprozess und Ergebnisse

Der Dialogprozess begann am 18. Oktober 2023 mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung, gefolgt von einer Online-Beteiligung Ende 2023. Sowohl vor Ort als auch online konnten Interessierte Ideen, Hinweise und Themen für den Dialog einbringen. Folgende Leitfragen standen dabei im Fokus:

- **Wie möchten Sie informiert werden? Wie stellen Sie sich den Dialog vor?**
- **Welche Merkmale sollte eine gute Beteiligung aufweisen?**
- **Welche Personen und Personengruppen sollen im Dialog einbezogen werden**
- **Welche Themen sind Ihnen bei der Modernisierung des Westschnellwegs wichtig?**

Die Ergebnisse dieses Dialogauftakts zeigen, dass mit einem digitalen Newsletter ein niederschwelliges **Informationsformat** favorisiert wird. Gleichzeitig besteht der Wunsch nach Präsenzveranstaltungen. Den Befragten ist es wichtig, regelmäßig – am besten quartalsweise – sowie vor wichtigen Projektmeilensteinen informiert und eingebunden zu werden. Der **Beteiligungsprozess** sollte transparent, verbindlich, ehrlich/fair und neutral/faktenbasiert sein und eine repräsentative Auswahl der Bevölkerungsgruppen gewährleisten. Folgende **Akteursgruppen** sollten einbezogen werden: Anwohner:innen, Umwelt- und Naturschutzverbände, Verkehrsbehörden, Mobilitätsverbände, Wissenschaft und lokale Politik.

Als wichtigste **Themen** für den Beteiligungsprozess nannten die Befragten die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs und die Priorisierung von Klimazielen in der Planung. Damit verbunden ist die Forderung nach einer Sanierung im Bestand ohne Straßenverbreiterung. Dem gegenüber wird der Erhalt der Leistungsfähigkeit des Westschnellwegs im städtischen Straßennetz aufgeführt. Weitere Themen betreffen konkrete Anforderungen an die Verkehrsplanung und an das Stadtleben.



### 3. Der Dialogprozess – Gestaltungsansatz

#### Rolle der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV)

Die Landesbehörde begleitet die Gremienarbeit, nimmt Impulse aus dem Forum auf und ordnet diese ein. Darüber hinaus informiert sie über den Planungsprozess und gibt eine fachliche Einordnung der Planung. Die Landesbehörde handelt dabei im Rahmen ihrer **Rolle als Auftragsverwaltung** für das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV). Daher sind Planungsergebnisse fachlich mit dem BMDV abzustimmen, um eine Zustimmung und Finanzierung zu gewährleisten.

#### Rolle der externen Moderation

Die professionelle, neutrale Moderation wird in einer Geschäftsstellenfunktion die Gremien in ihrer Arbeit befähigen. Zu ihren Aufgaben gehört das Wissensmanagement für die Gremien, eine mit den Mitgliedern abgestimmte inhaltliche Aufarbeitung der Sitzungen (Protokolle, Nachberichte) und die Koordination von Sitzungen. Beauftragt durch die NLStBV ist sie ihrer Auftraggeberin berichtspflichtig, behält jedoch als Ziel einen fairen, **transparenten Dialogprozess**.

#### § Rahmen der Beteiligung

Die Planung muss rechtssicher sein. Gesetzliche Vorgaben und Entscheidungsrollen können nicht außer Kraft gesetzt werden. Die informelle und vorgeschaltete Beteiligung bringt Impulse in die Planung, deren Abwägung öffentlich transparent dargestellt wird. Die Entscheidungsverantwortlichkeit muss bei den dafür legitimierten und verantwortlichen Institutionen (NLStBV, BMDV, etc.) verbleiben. Diese gewährleisten die Einhaltung von Rechtsstaatlichkeit und demokratisch legitimierten Prozessen.

Ziel der folgend dargestellten Varianten ist es, diejenige auszuwählen, die sowohl den **gesellschaftlichen Anforderungen** an den Dialog als auch den **Gestaltungsmöglichkeiten des Landes** entspricht. Nur im Einklang zwischen diesen beiden Perspektiven kann ein tragfähiger Dialog entstehen, der ein gemeinsames **Miteinander zum Zukunftsthema Westschnellweg schafft**.

### 4. Die drei Beteiligungsprozess-Varianten

Es wurden drei Varianten entwickelt, die entsprechend den **Bewertungskriterien** zueinander abgewogen werden. Variante 1 umfasst neben einem prozessbegleitenden Dialogforum einen Bürgerrat, der Raum für übergeordnete Themen bietet. Variante 2 entspricht der Beteiligung im Rahmen eines prozessbegleitenden Dialogforums, wie sie beim Südschnellweg durchgeführt wurde. Variante 3 verfügt über ein erweitertes Dialogforum, das Elemente eines Bürgerrats integriert und in der Vorplanung in Form von Dialogkonferenzen tagt.



Variante 1: Bürgerrat und Dialogforum	Variante 2: Dialogforum	Variante 3: Dialogforum mit Dialogkonferenzen
<b>Kurzbeschreibungen der Formate</b>		
<p><b>Bürgerrat:</b> Der Bürgerrat setzt sich aus zufällig ausgewählten Bürger:innen zusammen. Ausgehend von unterschiedlichen Alltags- und Lebenserfahrungen der Menschen werden gemeinsam Empfehlungen formuliert. Das Mandat für den ersten Bürgerrat ergibt sich aus den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung und der Online-Befragung. Zwei weitere Bürgerräte können bei Bedarf vom Dialogforum einberufen werden.</p> <p><b>Dialogforum:</b> Das Dialogforum begleitet den Planungsprozess langfristig. Die Mitglieder haben eine beratende Funktion und dienen als Multiplikator:innen für die Informationsweitergabe an die Öffentlichkeit.</p>	<p><b>Dialogforum:</b> Das Dialogforum begleitet den Planungsprozess langfristig. Die Mitglieder haben eine beratende Funktion und dienen als Multiplikator:innen für die Informationsweitergabe an die Öffentlichkeit.</p>	<p><b>Dialogforum mit Dialogkonferenzen:</b> Das Dialogforum begleitet den Planungsprozess langfristig. Die Mitglieder haben eine beratende Funktion und dienen als Multiplikator:innen für die Informationsweitergabe an die Öffentlichkeit.</p> <p>Das Dialogforum besteht zu einem großen Teil aus Zufallsbürger:innen. In Dialogkonferenzen werden während der Vorplanung vorab gemeinsam ausgewählte Themen diskutiert.</p>
<b>Berücksichtigte Stakeholder:innen</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zufallsbürger:innen (Bürgerrat)</li> <li>• Anwohner:innen</li> <li>• Zivilgesellschaft</li> <li>• Verbände</li> <li>• Lokalpolitik</li> <li>• Verkehrsteilnehmer:innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwohner:innen</li> <li>• Zivilgesellschaft</li> <li>• Verbände</li> <li>• Lokalpolitik</li> <li>• Verkehrsteilnehmer:innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zufallsbürger:innen</li> <li>• Anwohner:innen</li> <li>• Zivilgesellschaft</li> <li>• Verbände</li> <li>• Lokalpolitik</li> <li>• Verkehrsteilnehmer:innen</li> </ul>
<b>Zusammensetzung der Gremien</b>		
<p><b>Bürgerrat:</b> ca. 35 Zufallsbürger:innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 Personen aus der Region Hannover</li> <li>• 15 Personen aus der Landeshauptstadt Hannover</li> <li>• 5 Personen aus Linden-Limmer/ Herrenhausen</li> <li>• Gewichtetes Losverfahren der Teilnehmer:innen nach soziodemografischen Merkmalen wie Alter,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ca. 40 Mitglieder (Anwohner:innen Zivilgesellschaft, Verbände, Lokalpolitik, Verkehrsteilnehmer:innen),</li> <li>• Berücksichtigung jüngerer Altersgruppen</li> </ul>	<p>ca. 70 Mitglieder:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 50 % Zufallsbürger:innen (Region und LHH)</li> <li>• 30 % Zivilgesellschaft, Gewerbe, Vereine und Organisationen</li> <li>• 20 % direkte Anwohner:innen</li> <li>• Berücksichtigung jüngerer Altersgruppen</li> </ul>



<p><b>Geschlecht, Bildungsabschluss und Migrationsgeschichte</b>  <b>Dialogforum:</b> ca. 40 Mitglieder (Anwohner:innen Zivilgesellschaft, Verbände, Lokalpolitik, Verkehrsteilnehmer:innen), Berücksichtigung jüngerer Altersgruppen</p>		
<p><b>Arbeitsweise der Gremien</b></p>		
<p><b>Bürgerrat:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der erste Bürgerrat tagt in drei Sitzungen jeweils in Kleingruppen und im Plenum zu Beginn der Beteiligung.</li> <li>• Durch das Dialogforum können zwei weitere Male Bürgerräte, sogenannte Bürgerratschläge, innerhalb der Vorplanung einberufen werden.</li> </ul> <p><b>Dialogforum:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Dialogforum tagt nach dem ersten Bürgerrat entlang der Planung ca. zweimal jährlich.</li> <li>• Das Dialogforum agiert als selbstorganisiertes Gremium, unterstützt durch die Moderation.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Dialogforum tagt entlang der Planung ca. zweimal jährlich.</li> <li>• Das Dialogforum agiert als selbstorganisiertes Gremium, unterstützt durch die Moderation.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Dialogforum tagt während der Vorplanung in Form von Dialogkonferenzen zweimal jährlich. Diese umfassen jeweils Kleingruppen- und Plenumsarbeit.</li> <li>• Danach tagt das Dialogforum entlang der Planung ca. zweimal jährlich.</li> <li>• Das Dialogforum agiert als selbstorganisiertes Gremium, unterstützt durch die Moderation.</li> </ul>
<p><b>Auswahl der Mitglieder</b></p>		
<p><b>Bürgerrat:</b> Gewichtete Zufallsziehung von Bürger:innen  <b>Dialogforum:</b> Basis ist eine Stakeholderanalyse – wesentliche Akteure vor Ort werden ausgewählt und eingeladen; die Anwohner:innen werden nach einem Bewerbungsverfahren über eine gewichtete Auslosung gelost. Die Verteilung nach Institutionen und Funktionen wird öffentlich dargestellt, die Diskussionen finden in einem geschützten Rahmen statt.</p>	<p>Basis ist eine Stakeholderanalyse – wesentliche Akteure vor Ort werden ausgewählt und eingeladen; die Anwohner:innen werden nach einem Bewerbungsverfahren über eine gewichtete Auslosung gelost. Die Verteilung nach Institutionen und Funktionen wird öffentlich dargestellt, die Diskussionen finden in einem geschützten Rahmen statt.</p>	<p>Basis ist eine Stakeholderanalyse – wesentliche Akteure vor Ort werden ausgewählt und eingeladen; die Zufallsbürger:innen werden analog zum Losverfahren eines Bürgerrats ausgewählt. Die Verteilung nach Institutionen und Funktionen wird öffentlich dargestellt, die Diskussionen finden in einem geschützten Rahmen statt.</p>
<p><b>Aufgaben</b></p>		
<p><b>Bürgerrat:</b> Erörterung übergeordneter gesellschaftlicher Themen.  <b>Dialogforum:</b> Aktive Begleitung des Planungsprozesses (Erörterung von spezifischen Planungsfragen,</p>	<p>Aktive Begleitung des Planungsprozesses (Erörterung von spezifischen Planungsfragen, Abgabe von Hinweisen, Erteilung von Prüfaufträgen etc.); prozessbegleitende Arbeitsebene</p>	<p>Aktive Begleitung des Planungsprozesses (Erörterung von spezifischen Planungsfragen, Abgabe von Hinweisen, Erteilung von Prüfaufträgen etc.); prozessbegleitende Arbeitsebene</p>



<p><b>Abgabe von Hinweisen, Erteilung von Prüfaufträgen etc.); prozessbegleitende Arbeitsebene zwischen Stakeholdern und NLStBV; Förderung der Transparenz des Planungsprozesses durch Multiplikatorenwirkung. Das Dialogforum kann zudem in spezifischen Fragestellungen den Bürgerrat in Form von Bürgerratschlägen einberufen.</b></p>	<p>zwischen Stakeholdern und NLStBV; Förderung der Transparenz des Planungsprozesses durch Multiplikatorenwirkung.</p>	<p>zwischen Stakeholdern und NLStBV; Förderung der Transparenz des Planungsprozesses durch Multiplikatorenwirkung. Erörterung übergeordneter gesellschaftlicher Themen im Rahmen der Dialogkonferenzen möglich.</p>
<p><b>Produkte der Gremien</b></p>		
<p><b>Bürgerrat: Der Bürgerrat erarbeitet Empfehlungen an das Landesministerium und die Landesbehörde.</b> <b>Dialogforum: Das Dialogforum adressiert konkrete Planungshinweise in seinen Sitzungen an das Landesministerium und die Landesbehörde. Die Hinweise sind zudem öffentlich einsehbar.</b></p>	<p>Das Dialogforum adressiert konkrete Planungshinweise in seinen Sitzungen an das Landesministerium und die Landesbehörde. Die Hinweise sind zudem öffentlich einsehbar.</p>	<p>Das Dialogforum adressiert konkrete Planungshinweise in seinen Sitzungen an das Landesministerium und die Landesbehörde. Die Hinweise sind zudem öffentlich einsehbar. Das Dialogforum kann als Ergebnis der Dialogkonferenzen Empfehlungen formulieren.</p>
<p><b>Weitere Optionen: Öffentliche Online-Beteiligung, interaktive Kartentools</b></p>		
<p>Um die breite Öffentlichkeit am Planungsprozess zu beteiligen, kann eine Online-Beteiligung angeboten werden. Der Bedarf einer Online-Beteiligung wird vom Dialogforum zu den Meilensteinen der Planung identifiziert und festgelegt. Die Online-Beteiligung bietet ein niedrighschwelliges Format, welches die breite Öffentlichkeit anspricht und Feedback der Bürger:innen zu Planungsständen einholen kann. Im Rahmen der Online-Beteiligung können mit einem interaktiven Kartentool Hinweise und Bedenken der Stadtbevölkerung ortsspezifisch aufgenommen werden. Somit richtet sich dieses Format insbesondere an Menschen mit Ortskenntnissen und Alltagserfahrungen rund um den Westschnellweg, die ihre lokale Expertise in die Planung einbringen können.</p>		

## 5. Mandat und Themen für den Bürgerrat

Das Besondere an Bürgerräten ist, dass die Teilnehmer:innen zufällig ausgewählt werden. Durch ein **gewichtetes Losverfahren** wird der Bürgerrat so zusammengestellt, dass unterschiedliche Bevölkerungsgruppen vertreten sind. Das ist sowohl im Hinblick auf die Ergebnisse des Bürgerrats als auch für dessen Akzeptanz von zentraler Bedeutung. Beim Bürgerrat Westschnellweg sollen Personen teilnehmen, die aufgrund ihres Wohnorts von dem Projekt betroffen sind (Anrainer:innen/Anwohner:innen, Pendler:innen, Stadt/Region). Des Weiteren werden soziodemografische Merkmale wie Alter, Geschlecht, Migrationsgeschichte und Bildungsabschluss für die Zusammensetzung des Bürgerrats beachtet.

**Mandat** des Bürgerrats ist es, bereits zu Beginn des Planungsprozesses **rahmengebende Empfehlungen** für die weitere Planung des Westschnellwegs zu erarbeiten. Ausgehend von unterschiedlichen Planungsvarianten diskutieren die Bürger:innen in Kleingruppen welche Aspekte ihnen bei der Planung besonders wichtig sind. Wichtig für die Arbeit des Bürgerrats ist es, einen geschützten Raum zu bieten, um eine ergebnisoffene Diskussion zu ermöglichen und die Teilnehmer:innen von externen Einflüssen zu schützen. Um das sicherzustellen, sind die Sitzungen des Bürgerrates nicht öffentlich und Zwischenergebnisse werden nicht publik gemacht. Alle notwendigen



Informationen erhalten die Teilnehmer:innen des Bürgerrats von Expert:innen aus der Wissenschaft, Fachkreisen, Zivilgesellschaft sowie aus der Verwaltung. Um die notwendige Offenheit des Planungsprozesses für die Empfehlungen des Bürgerrats sicherzustellen, findet der Bürgerrat im Planungsprozess innerhalb der Vorplanung statt. Nur so gibt es genügend Handlungsspielräume, auf welche der Bürgerrat mit seinen Empfehlungen Einfluss nehmen kann.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Auftaktveranstaltung und der Online-Beteiligung befasst sich der erste Bürgerrat dabei mit vier Themenkomplexen:

- **Klimaschutz/Klimawandel** → Welche Rahmenbedingungen sollen bei der Modernisierung des Westschnellwegs beachtet werden, um den Erfordernissen des Klimaschutzes zu entsprechen?
- **Verkehr & Mobilität** → Welche Rahmenbedingungen sollen bei der Modernisierung des Westschnellwegs beachtet werden, um eine zukunftsgewandte Mobilität zu gewährleisten?
- **Stadtleben/Grünflächen/Mensch** → Welche Rahmenbedingungen sollen bei der Modernisierung des Westschnellwegs beachtet werden, um ein gutes Stadtleben zu gewährleisten (Grünflächen, Zerschneidung, Stadtentwicklung etc.)?
- **Natur & Umwelt** → Welche Rahmenbedingungen für Natur und Umwelt gilt es bei der Modernisierung des Westschnellwegs zu berücksichtigen?

Die Legitimation des Bürgerrates ergibt sich aus den Hinweisen und Forderungen der Auftaktveranstaltung sowie der Online-Befragung. Im weiteren Prozess können ad-hoc weitere Bürgerräte – sogenannte Bürgerratschläge – aus dem gleichen Personenpool zu konkreten Problemen, Fragen oder Konflikten durch das Dialogforum einberufen werden.

Der Bürgerrat trifft keine verbindlichen Entscheidungen, sondern übernimmt eine **Beratungsfunktion**. Seine Aufgabe ist es nicht konkrete Entscheidungen zur Umsetzung zu treffen, sondern basierend auf der Lebenserfahrung und Expertise seiner Mitglieder die Arbeit der Politik und Verwaltung zu unterstützen. Der Bürgerrat kann bei politisch und gesellschaftlich umstrittenen Fragen, Antworten geben und Kompromisse anbieten, die auch die Legitimität und Akzeptanz von politischen Entscheidungen erhöhen. Die Empfehlungen des Bürgerrats gehen an die Landesbehörde und das Landesministerium und erfüllen eine beratende Funktion für die Politik und die Straßenbauverwaltung. Eine konsequente und transparente Auseinandersetzung mit der Arbeit des Bürgerrats im Prozess und mit seinen Empfehlungen durch Politik und Verwaltung ist grundlegende Bedingung für die Wirksamkeit und Akzeptanz des Bürgerrates.

Die Landesbehörde und das Landesministerium stehen während des Prozesses als Diskussionspartner für den Bürgerrat zu Verfügung und prüfen im Anschluss alle Empfehlungen des Bürgerrats im Rahmen des Planungsprozesses. Zudem geben sie dem Bürgerrat eine **begründete Stellungnahme** bezüglich der Umsetzbarkeit einzelner Empfehlungen. Wichtig ist hierbei größtmögliche Transparenz auch mit Hinblick auf die Öffentlichkeit. Es soll nicht das Ziel sein, alle Empfehlungen im Detail umzusetzen, aber zu begründen, welche Empfehlungen umgesetzt, teilweise umgesetzt oder nicht umgesetzt werden können und warum (z. B. aufgrund bereits bestehender Maßnahmen, fachlicher Grenzen oder konkurrierender Vorschläge).

## 6. Variantenauswahl

Die Tabelle enthält die Ergebnisse der Variantenabwägung aufgeschlüsselt nach verschiedenen Kriteriengruppen.

	Variante 1	Variante 2	Variante 3
<b>Wirtschaftlichkeit</b>	0	+	0
<b>Planungsprozess</b>	+	+	0
<b>Gesellschaftliche Anforderungen</b>	+	-	0



In Hinblick auf die Entscheidungsfaktoren, welche die **Wirtschaftlichkeit** betreffen, ist ein klarer Unterschied zwischen den Varianten erkennbar. Den höchsten Kosten-, Personal- und Zeitbedarf weist Variante 1 auf, Variante 2 hingegen den niedrigsten. Variante 3 ist nicht signifikant ressourcenschonender als Variante 1.

Die Varianten unterscheiden sich ebenso hinsichtlich Verzögerungen im **Planungsprozess**. Variante 3 birgt das höchste Risiko, eine Verzögerung zu erzeugen. Die hohe Anzahl an Mitgliedern und die Vielfalt an Themen können zu einem langwierigen Prozess führen, der zu keinen tragfähigen Ergebnissen kommt. Demgegenüber kann Variante 2 den Planungsprozess zu Beginn sehr schnell begleiten, lässt aber viele offene Themen im Dialog, die in der Genehmigungs- und Ausführungsplanung zu Verzögerungen führen können. Nach einem umfassenderen Beginn kann die Variante 1 auf eine größere dialogische Basis setzen, sodass davon auszugehen ist, dass in Variante 1 die Verzahnung mit dem weiteren Planungsprozess erfolgreicher stattfindet.

Die **gesellschaftlichen Anforderungen** beruhen auf den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung und der Online-Beteiligung, den Ansprüchen des Forderungspapiers der Initiativen aus dem Raum Hannover sowie den Forderungen nach einem Bürgerrat und dem „Konzept über einen Bürger\*innenrat in der Region Hannover“. Lediglich Variante 1 kann die aufgenommenen Kriterien vollständig erfüllen. Variante 2 fehlt ohne Zufallsbürger:innen ein breiteres Abbild der Gesellschaft. Zudem gibt es keinen Raum, auch übergeordnete Themen jenseits von spezifischen Planungsfragen zu adressieren. Bei Variante 2 und 3 mangelt es zudem an einer verbindlichen Befassung mit den Ergebnissen der Beteiligung. In Variante 3 erschwert die hohe Anzahl an Bürger:innen im Dialogforum den Austausch und damit auch die effektive Einbindung verschiedener Zielgruppen.

In der **Gesamtauswertung** schneidet die erste Variante in Abwägung der Kriterien der Wirtschaftlichkeit, des Planungsprozesses und der gesellschaftlichen Anforderungen am besten ab und ist daher den anderen vorzuziehen.



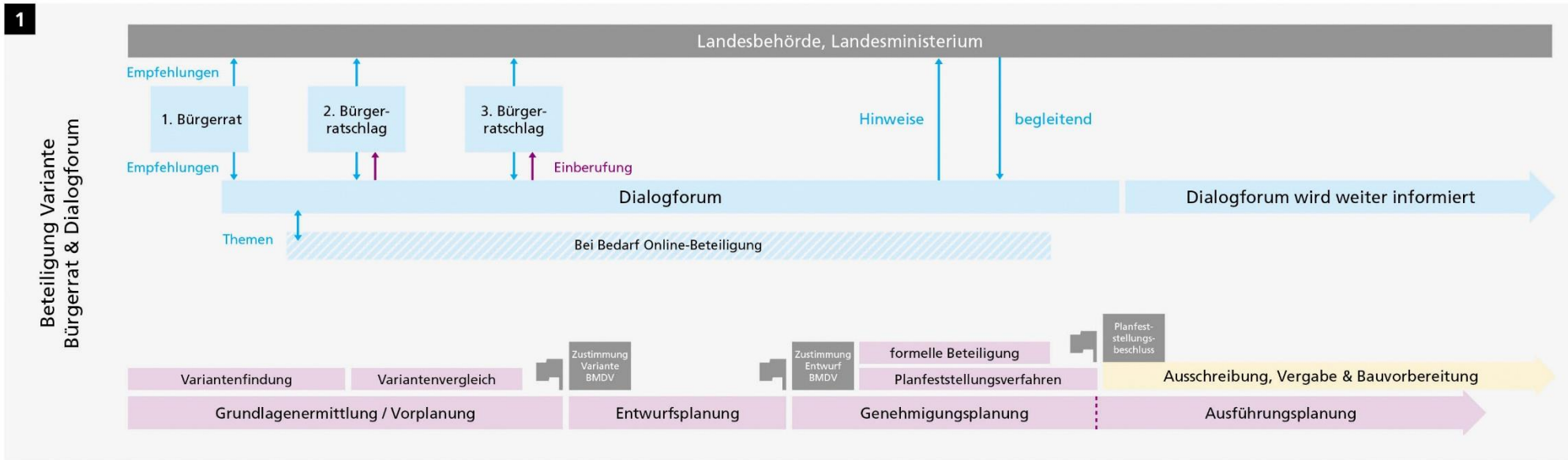


Abbildung: Variante 1 im Planungsverlauf



### Wer macht was?

**Empfehlungen:** Der Bürgerrat setzt sich mit übergeordneten gesellschaftlichen Fragestellungen auseinander und formuliert Empfehlungen an Politik und Verwaltung. Diese rahmende Empfehlungen für die Planung werden an die Landesbehörde und das Landesministerium adressiert und dem Dialogforum vorgestellt. Die Empfehlungen des Bürgerrats können sich auf unterschiedliche politische Ebenen beziehen (Bezirk, Stadt, Region, Land). Bei Bedarf tritt die Landesbehörde oder das Ministerium zu entsprechenden Empfehlungen mit den jeweiligen Stellen in Austausch. Eine konsequente und transparente Auseinandersetzung mit den Empfehlungen ist grundlegende Bedingung für die Wirksamkeit und Akzeptanz des Bürgerrats. Die Landesbehörde und das Landesministerium geben dem Bürgerrat eine detaillierte Begründung zur Umsetzbarkeit der Empfehlungen.

**Hinweise:** Im Unterschied zum Bürgerrat befasst sich das Dialogforum mit Fragen der Planung und kann damit konkrete Hinweise für die Planung formulieren. Neben den Stakeholdern und Anwohner:innen ist die Landesbehörde Mitglied im Dialogforum. Als Fachbehörde ist es ihre Aufgabe im Austausch mit den Mitgliedern auf Limitationen der Planung hinzuweisen und diese dort zu diskutieren. Auf diese Weise entstehen aus dem gemeinsamen Dialog konstruktive Hinweise für das Planungsvorhaben, welche an die Landesbehörde und das Landesministerium weitergegeben werden. Die Landesbehörde ist für eine weitere Bearbeitung der Hinweise zuständig und berichtet den Mitgliedern in weiteren Sitzungen. Die Mitglieder des Dialogforums vertreten bestimmte Akteursgruppen und dienen sowohl als Multiplikatoren von Informationen aus dem Gremium heraus aber auch als „Hinweisnehmer“ aus ihrem Umfeld in das Dialogforum hinein.

Während Empfehlungen das gemeinsam erarbeitete Ergebnis des Bürgerrats darstellen und zur Befassung der Landesbehörde und dem Landesministerium übergeben werden, kann das Dialogforum kontinuierlich sowohl aus Sitzungsdiskussionen heraus oder im direkten Austausch mit Behördenvertreter:innen (planungsdienliche) Hinweise aus dem konkreten Planungsumfeld geben. Hinweise können bspw. zur Kenntnisnahme im Planungsprozess oder mit der Bitte um Befassung und Abwägung der möglichen Berücksichtigung adressiert werden.

## 7. Informationsformate

Für die favorisierte Variante 1 bietet sich eine Kombination aus Informationsformaten an, die sowohl die breite Öffentlichkeit als auch punktuell Anwohner:innen und weitere Betroffene anspricht. Als kontinuierliche Informationsquellen dienen die **Projektwebsite** und der **Newsletter**. Zu Meilensteinen des Projektes werden diese durch öffentliche Veranstaltungen ergänzt. **Infomärkte** dienen der bürgerfreundlichen Vermittlung von Informationen und bieten Raum für den Dialog vor Ort. Zusätzlich werden zweimal jährlich an zentralen Orten **Infostände** in den betroffenen Stadtteilen angeboten. Als niedrigschwelliges aufsuchendes Format ermöglichen diese, bisher nicht erreichte Menschen anzusprechen und zu informieren. Ergänzend werden **Ortsbegehungen** und **offene Bürgersprechstunden** etabliert, die entlang des

### Passgenaue Ansprache

Der demografischen Verteilung in den angrenzenden Stadtbezirken entsprechend, werden die Beteiligungs- und Informationsangebote hinsichtlich junger Menschen und Personenkreise mit Migrationsgeschichte ausgerichtet.



Planungsprozesses das komplexe Bauvorhaben zum Westschnellweg veranschaulichen und die Möglichkeit für einen Dialog bieten. Entsprechend den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung und der Online-Beteiligung wurden Informationsformate gewählt, die niedrigschwellig sind und welche die Menschen regelmäßig sowie vor wichtigen Projektmeilensteinen informiert. Ebenso wurde der Wunsch der Menschen nach **Präsenzveranstaltungen** berücksichtigt.

Als wichtigste Stakeholdergruppe wurden im Rahmen des Dialogauftakts Anwohner:innen genannt. Es wird empfohlen, Anwohner:innen durch eine **Bürgerzeitung** zu adressieren, die halbjährlich als Printausgabe erscheint. Als Haushaltseinwurf oder Auslage an frequentierten Orten erreicht diese Zielgruppen, die über den digitalen Newsletter nicht erreicht werden.

Bei allen Informationsformaten soll – wie bereits auf der Auftaktveranstaltung gefordert – auf einen möglichst barrierefreien und inklusiven Zugang (räumliche Zugänglichkeit, Ausführung in leichter Sprache, Mehrsprachigkeit etc.) geachtet werden.